

tion gepflegt wurde (S. 19–58); Spanien mit seiner neuplatonisch ausgerichteten toletanischen Schule (S. 59–81) und Italien, wo ebenfalls in der Denkrichtung des Moses Maimonides, aber unter starker Heranziehung scholastischer Elemente gearbeitet wurde (S. 82–86). Das 14. Jh. sieht S. hauptsächlich von dem in Südfrankreich wirkenden Universalgelehrten Gersonides (1288–1344) und seiner Astronomie (S. 96–124) und von der Debatte um das Problem des freien Willens geprägt (S. 124–162). Der philosophischen Entwicklung in Spanien während des 15. Jh. ist ein längeres Kapitel gewidmet (S. 163–218). Die jüdische Gemeinde Spaniens sah sich seit dem großen Pogrom von 1391 zunehmenden Konvertierungszwängen ausgesetzt, so daß sie 1492 zum Zeitpunkt ihrer von König Ferdinand angeordneten Vertreibung aus Spanien gegenüber der Gruppe der Konvertierten in der Minderzahl war. Deshalb wurde besonders von kabbalistischer Seite der Vorwurf immer lauter, die eigene Philosophie höhle den jüdischen Glauben aus, umso mehr als sich in der jüdischen Philosophie seit der Mitte des 15. Jh. eine Aristoteles-Renaissance bemerkbar machte. Isaac Abrabanel (1437–1509) war „le dernier des philosophes juifs médiévaux d’Espagne“ und in seinen nach 1492 in Italien entwickelten politischen Konzeptionen „le premier des humanistes“. Eine chronologische Übersichtstabelle der wichtigsten jüdischen Philosophen im MA, eine sehr nützliche auf die einzelnen Denker bezogene Bibliographie und ein Namen- und Werkregister runden diese verdienstvolle Arbeit ab.

R. D.

Medioevo al femminile, a cura di Ferruccio Bertini, Roma–Bari 1989, Editori Laterza, 195 S., 16 Taf., lit. 28.000 – Acht Autorinnen aus dem 4. bis zum 14. Jh. werden in diesem Bändchen vorgestellt und damit ein weites Spektrum literarischer Tätigkeit erfaßt: Die Pilgerin Egeria mit ihrem Reisebericht und die mütterliche Autorin Dhuoda (Franco Cardini), die merowingische Biographin Baudonivia und die Mystikerin des 15. Jh. Catharina von Siena (Claudio Leonardi), Hrotsvit von Gandersheim und Trotula aus der Schule von Salerno (Ferruccio Bertini), schließlich Heloise und Hildegard von Bingen (Mariateresa Fumagalli Beonio Brocchieri). Die Darstellungen sind leicht faßlich und für ein größeres Publikum bestimmt, enthalten aber am Schluß der einzelnen Beiträge bibliographische Notizen von etwa einer Seite mit Angabe von Editionen und weiterführender Literatur. Bücher zum Thema „Frauen“ versprechen einen verlegerischen Erfolg, nicht zuletzt auf der Welle berechtigter oder angeblich notwendiger emanzipatorischer Bestrebungen. Vielleicht wird dieses Buch als epochemachend in die Geschichte dieser Bewegung eingehen: in einer Passage über die Ärztin Trotula heißt es (S. 101): „le veniva comunemente attribuita la paternità di due opere“. Als Autorin auch eines gynäkologischen Traktates wäre Trotula sicher selbst über ihre neue Rolle erstaunt gewesen.

G. S.

A Straight Path. Studies in Medieval Philosophy and Culture. Essays in Honor of Arthur Hyman, hg. von Ruth Link-Salinger u. a., Washington D. C. 1988, The Catholic University of America Press, XIV u. 310 S., \$ 35. – Mit den 23 in dieser Festschrift enthaltenen Beiträgen sollen, entsprechend dem Forschungsschwerpunkt des Geehrten, der Reichtum ma. jüdischer Philosophie und ihre Berührungspunkte mit der arabisch-islamischen und christlichen Philosophie näher beleuchtet werden: Haggai Ben-Shammai, Saadya’s Goal in his Commentary on Sefer Yezira (S. 1–9), sieht Saadya Goans (882–942) Absicht in der Kommentie-